

## Anpaddeln Wildwasser auf dem Regen

Von: Moni Petersen

Die Wettervorhersage klingt nicht so toll, sodass wir uns am Samstag schwer überlegen müssen, ob wir tatsächlich das Paddelzeug packen und die Boote aus dem Winterschlaf holen.



Und dann auch noch sooo Früh aufstehen und im Regen zum Regen losfahren....

Aber je weiter wir Richtung Deggendorf kommen, desto mehr blauer Himmel ist zu sehen und als wir an der Einstiegstelle in Regen auf die Autoumsetzer warten, ist es angenehm warm und schön sonnig.



Der Regen hatte die Tage vorher relativ viel Wasser aber heute war ein ganz normaler, guter Wasserstand.

Neun Paddler und Paddlerinnen lassen ihre sieben Einer und ein Gummiboot das erste Mal nach der Winterzeit ins Wasser. Zumindest ich finde es ungewohnt, wieder im kleinen Kendo zu sitzen, nachdem ich zwei Sommer lang nur Seekajak gefahren bin. Das Steuer fehlt und ich muss ganz schön arbeiten, um den Kendo in der Spur zu halten.



Aber als die ersten Felsen im Fluss auftauchen, hinter denen schöne Kehrwasser zum Spielen und Üben einladen, bin ich froh um das kleine wendige Boot.

Das gemeinsame Tempo passt gut, jeder, der will, hat genug Zeit, die Kehrwasser mitzunehmen oder auch mal in einer Welle zu surfen. Genau zur richtigen Zeit taucht der Mittagspauseplatz auf - die Gummibootbesatzung hatte nämlich soviel Energie, dass sich eines ihrer Paddelblätter verabschiedet hatte. Zum Glück hatte Jörg ein Ersatzpaddel dabei, was zum Stechpaddel umfunktioniert wurde und so ausgerüstet konnten wir uns ins Bärenloch stürzen



Viele Steine mit Kehrwassern, deutlich mehr Gefälle und Wellen, aber alles übersichtlich - was will man mehr. Viel zu schnell war dieser spritzige Abschnitt vorbei, aber landschaftlich bleibt es schön, bis man dann das Wehr vor der Papierfabrik mitten im Wald auftauchen sieht.

Dann folgt die lange Schlepperei der Boote und das etwas mühsame Einsetzen an der Papierfabrik. Und schon 500m später muss man wieder raus, weil das Ende der Strecke in Teissnach erreicht ist.

Das zumindest die Besatzung des zweiten Autos beim Aufladen ordentlich geduscht wurde, weil halt der Regen doch noch seinem Namen alle Ehre machte, ändert nichts daran, dass es eine sehr schöne Tour war!

## Paddeln auf dem Main

Von: Torsten Rothe

### Erste Wanderfahrt auf dem Main

Eigentlich ist das Wetter gut. Trocken. Meist. Der Main ist grau, Ton in Ton dazu passen die, nun ja, ziemlich fetten Regenwolken.

Guter Laune treibt es uns talwärts, es ist die erste Wanderfahrt in diesem Jahr. Die Tour auf der Pegnitz liessen wir wetterbedingt sausen.

Gestartet sind wir in Hausen, und bald schon passieren wir Unnersdorf. Einige Paddler aus Nürnberg und Fürth stehen am Ufer.

Auch sie liessen sich nicht vom Wetter abschrecken.



Uns jedoch treibt es weiter. Mit einem Pegel von 3m 30 in Kemmern ist der Main ziemlich voll, es gibt immer wieder Strudel und ungewöhnlich starke Querströmungen.

Dafür kommen wir auch zügig voran. So gut, das wir die Mittagspause überspringen und gleich bis zum Ende unserer Tour in Ebing weiterpaddeln.

Schnell sind die Boote verladen, und zurück bleibt nur eine schöne Erinnerung an eine tolle Fahrt durch eine langsam grüner werdende Natur mit Elstern, Graureihern, Gänsen und Eisvögeln.

# Paddeln auf der Weißen Elster

Von: Hans-Peter Krätz

Eine spontane Fahrt auf der Weißen Elster

Die Fahrt auf dem Regen vergangenes Wochenende hat Lust auf mehr gemacht.

Das Wetter wird gut und so habe ich spontan eine Fahrt auf der Elster angesetzt.

Und auch drei spontane Mitfahrer gefunden. Michael und Johannes sind dabei und zu unserem Glück auch Pjotr, der sowieso in der Gegend ist.

Mit Pjotr haben wir einen Kenner der Weißen Elster dabei. Für Johannes und mich ist es die Erstbefahrung.

Am Ausstieg müssen wir ein bisschen forschen, denn es geht über Privatgrund.

Laut Bauer sollen wir über die Wiese fahren. Michael und ich sind skeptisch denn wir wissen: Eine nasse Stelle reicht aus.

Aber der Bauer sagt es geht und ansonsten habe er genug Traktoren um uns wieder raus zu ziehen.



Na gut, und er hat Recht, es geht.

Meine Vorstellung von schäumenden Wassermassen (Staudamm lässt Wasser ab!!!) werden nicht erfüllt. Die Elster läuft mehr gemütlich dahin.

Es gibt allerdings auch nicht die befürchtete Paddler-Massenveranstaltung und die

Rafter sind schon vor uns durch.

Alles sehr gemütlich.

Auf der WW strecke muss ich sagen, mehr als erwartet. Mit Anfängern würde ich da nicht fahren. Kehrwasser, surfen in den Wellen, alles drin.

Und Johannes stellt fest, dass die Weiße Elster hier das Limit für seinen aufblasbares Gummotex Swing ist.

Fahrtbericht SGS Faltbootgruppe 2023

Wir sind schneller als gedacht und nach 10Km beschließen wir den Rest auch noch ohne Pause durchzufahren.

Es wäre auch gar nicht so einfach eine gute Anlegestelle zu finden, überall nasses Wiesenufer.

Die Elstertalbrücke ist eingerüstet, was mich an Christo .



Nach zwei Stunden sind wir schon am Ausstieg, packen unsere Sachen und fahren heim.

Die Wiese ist mittlerweile auch deutlich trockener.

## Lech

Von: ChatGPT

Am letzten Wochenende haben wir gemeinsam mit unseren Freunden einen unvergesslichen Ausflug auf dem Fluss Lech unternommen. Neben Susanne und mir, Hannes und Nele sowie Norbert und Ine waren auch Moni und Jörg,



Michael und Jakob mit dabei.

Zusammen haben wir eine tolle Zeit auf dem Wasser verbracht und uns gegenseitig unterstützt, wenn es mal schwierig

wurde.

Während Hannes und Nele im Doppeltoppo Kajak fahren, waren Susanne und ich das erste Mal mit einem Schlauchkanadier unterwegs. Moni und Jörg fahren in einem Kajak und Michael und Jakob in einem Kanu. Die Landschaft war wunderschön und wir haben die Fahrt sehr genossen.



Am ersten Tag sind wir von Steg bis Häselgehr den Fluss entlangefahren und haben dabei die Schönheit der Natur bewundert. Wir haben unser

Camp in Häselgehr aufgeschlagen und konnten uns am Abend gemütlich zusammensetzen. Leider hat es in der Nacht geregnet und wir mussten unser Tarp aufbauen, um uns vor dem Regen zu schützen. Doch aufgrund des starken Windes, mussten wir es später wieder abbauen. Trotzdem haben wir uns nicht die Laune verderben lassen und haben den Abend gemeinsam am

Lagerfeuer verbracht, während wir uns von den Strapazen des Tages erholten.



Am nächsten Tag sind wir von Häselgehr bis nach Weißenbach gefahren und haben erneut die Schönheit des Flusses genossen. Gegen Ende der Fahrt sind wir jedoch einmal gekentert, da wir auf Grund gelaufen sind. Aber wir haben schnell wieder alles in Ordnung gebracht und konnten unsere Fahrt fortsetzen.



Alles in allem war es ein wunderbares Wochenende mit Freunden, Abenteuer und viel Spaß. Wir haben neue Erfahrungen gesammelt und uns in der Natur entspannt. Wir werden diese Erlebnisse sicher noch lange in Erinnerung behalten und freuen uns bereits auf die nächste Gelegenheit, gemeinsam auf dem Wasser zu sein.



## Paddeln auf dem Regen

Von: Torsten Rothe

Die Namenstage der Heiligen Pankratius, Servatius und Bonifatius stehen an, und wir wollen auf den Regen. Und für alle, die nicht so genau wissen, wer die drei Heiligen sind, man kennt sie auch als die Eisheiligen.

Entsprechend komisch fühlen sich die Vorbereitungen an. Vielleicht doch lieber noch eine Winterjacke mehr? Der Dauerregen vor der Tür ist da auch gerade hilfreich.



Doch als wir dann auf dem Zeltplatz Nittenau stehen, zeigt sich die Sonne, und plötzlich ist alles gut. Starten wollen wir diesmal in Roding, und am Sonntag ist die Weiterfahrt bis Ramspau geplant. Das heisst auch, das uns am Samstag 6 Wehre erwarten. Das Wehr in Roding kommt gleich nach dem Einstieg. Die kleine Durchfahrt durch die Insel ist kappelig, aber wir meistern sie ohne größere Probleme. Und sind nun zumindest wach. In Walderbach machen wir Mittag. Dann testet Manfred das Haselwehr. Allein im Zweier Luftboot. Erfolgreich. Der Rest von uns schaut staunend zu. Doch wir sind feige und steigen unterhalb des Wehres an dem Strand des kleinen Sägewerkes



wieder ins Boot. An der Regenschleuse in Reichbach macht sich nun auch langsam Müdigkeit breit. Irgendwie haben wir doch mit etwas mehr Strömung gerechnet. Doch nun bekommt der Fluss etwas mehr Schwung, und irgendwann taucht doch Nittenau in der Ferne auf. Ein letztes Mal umtragen, und schon bald sind wir am Ziel. Nun scheint auch die Sonne zwischen den Wolken hindurch, und so paddeln wir in hellem Licht dem Ausstieg entgegen.

Am Sonntag folgt das schönere Stück. 20 km, und nur einmal umtragen. Dazu schlängelt sich der Regen nun wesentlich mehr, die Ufer sind uriger, und im Fluss liegen ungewöhnlich viele Steine. Bei unserem Wasserstand meist knapp unter der Wasseroberfläche. Und doch, wir sechs navigieren unsere vier Boote souverän um die Steine herum. Bis jetzt. Doch erst einmal



Mittag. Und das machen wir an dem wunderschönen Dorfstrand von  
Fahrtbericht SGS Faltbootgruppe 2023

Hirschling. Hier gibt es alles, was man sich wünschen kann. Eine gute Anlandemöglichkeit, eine Sitzgruppe, einen Grillplatz. Und alles malerisch von Wald und Fluss umrahmt.

Gestärkt starten wir in den zweiten Teil unserer Tour. Das Umtragen ist erledigt, und so sollte uns bis Ramspau nichts im Wege stehen. Kurz hinter Heilinghausen wird das Flussbild unübersichtlich. Links steht ein Damm mit kleinen Durchfahrten. Der Hauptstrom rechts zieht zwar, scheint aber in einem See zu münden. Wir sind entscheiden uns erst für rechts, doch irgendwie sieht die zweite grössere Durchfahrt besser aus. Und so versuchen wir sie zu erreichen. Ein paar Steine scheinen eine unter Wasser stehende Landzunge zu verdecken. Also oberhalb. Thomas und Renate sind links vor



mir, und passieren die Stelle knapp. Und dann geht alles ganz schnell. Krachend fahre ich auf die Steine. mein Boot dreht sich um 90 Grad, mein Bug ragt nun in die Durchfahrt. Dort, wo nun Susanne ist. Doch sie ist zum Glück schnell genug und passiert die Stelle. Und ich sitze wie ein könig auf dem Steinhaufen. Zum Glück stellt sich heraus, das die Steine nicht die Spitze der Landzunge sind, und so rutsche ich vorsichtig von meinem Thron, und wir paddeln gemütlich weiter.

Später in Ramspau laden uns Manfred und Renate noch auf einen Kaffee an ihr Wohnmobil ein, und so geht eine weitere schöne Tour zu Ende.

# Engadin

Von: Hans-Peter Krätz

## Mittwoch

Wieder mal ins Engadin, mit sieben Leuten ein relativ großer Trupp. Michael ist schon lange in der SGS, aber das erste Mal bei einer Fahrt dabei.

Stephan hat kurz vorher noch abgesagt. Irgendwas von schlechtem Wetter hat er erzählt.

Peter und Susanne sind unsere „Neuen“, aber erfahrene Wildwasser-Piloten und sie kennen das Engadin schon. Hartmut war schon letzte Woche mit Holger Heuber hier und kennt jeden Ein- und Ausstieg.

Zum Auftakt wie immer die Scuoler Strecke. Traumwetter und traumhaftes Wasser. Susanne schwimmt an der zweiten 4-er Stelle, und weil sie auf der falschen Flussseite gelandet ist springt sie rein, schwimmt ein Stück und Jakob zieht sie mit dem Wurfsack.

## Donnerstag

Heute die Giarsun.

In der letzten Nacht hat es geregnet und die Wasserfarbe geht Richtung grau. Wir haben beim Einstieg 20qm.

Susanne kündigt an, dass sie evtl. bei der Brücke Giarsun wieder aussteigen will. Zwischendurch mache ich Gruppenteilung, weil sieben in einer Gruppe zu viele sind.

Susanne steigt wirklich aus und wir haben zwei Dreiergruppen.

An der Preußenschleuder Aussteigen und ansehen. Es kommt eine große Dummygruppe und wir wissen wie es geht. Wobei Hartmut uns das eh schon erklärt hat.

Alle fahren schön weit links, nur Jakob, der fährt zu weit Rechts und schon haut es ihn um. Rollen geht nicht und so haben wir den ersten von drei Schwimmern. Die anderen beiden beschert uns Peter, einen an der Walze vor dem Ausstieg. Da hat er sich die letzte mögliche Stelle ausgesucht. Passiert ist aber nichts, Glück gehabt.

## Freitag

Michael und Hartmut machen Pause.

Wir gehen zu fünft auf die Scuoler. Der Pegel ist von 16qm am Mittwoch auf 22qm gestiegen. Trotzdem fahre ich heute River Runner, denn der Creeker ist zwar sicher, macht aber auch weniger Spaß.

Ja, 22qm sind schon mehr. Aber es wird nicht unbedingt schwerer, sondern auch leichter, weil es mehr Durchfahrten gibt.

Heute beschert uns Sebastian eine Rettungsübung. Er ist mit seinem neuen Creeker unterwegs, aber auch der will gerollt werden.

Wir sind frühzeitig am Campingplatz, chillen und abends gibt es Pfannkuchen.

### **Samstag**

Susanne und Peter sind gestern Abend schon gefahren und Hartmut will immer noch nicht.

Hartmut und Andrea und auch Sebastian + Familie zieht es nach Hause. Sie sind ja auch schon länger da. Also ist heute der letzte Paddeltag.

Aus den Optionen Martina-Strecke, Sanna, Ötz, Loisach wählen wir zuerst mal die Sanna.

Mein Eintrag im eFB zur Sanna vom letzten Jahr „Pegel 213cm 22qm. Sehr spannend, mehr Wasser braucht es nicht. Oder ein anderes Boot.“

Ähm ja, wir haben 38qm und zum Glück habe ich ein anderes Boot dabei. Also heute wieder der Jeffe. Und das ist auch gut so...

Am Pianser Schwall fährt Sebastian entgegen der Absprache und ganz untypisch für ihn mitten in die fetten Dinger rein. Die Angsthasen Michael und ich halten uns eher rechts, wie besprochen.

Na ja, ein Boot auf der Sanna schwimmt ziemlich lang. Michael und ich bekommen es kurz vor dem Ausstieg dann doch raus.

Wir fahren bis zum Ausstieg und sammeln dann Sebastian und das Boot ein.

Das war's für dieses Jahr. Auf nach Hause! Engadin, wir kommen wieder!

**Erkenntnis:** Wenn das Wetter sch.. angesagt ist, dann freut man sich schon wenn es nicht regnet und so gesehen hatten wir immer gutes Wetter

**Bestätigung:** Wegen schlechtem Wetter keine Fahrt absagen.

**Folgeaktion:** Susanne, Peter, Sebastian und ich haben uns zum Trainingskurs „Rollen im WW“ angemeldet.

# Saale und Unstrut

Von: Torsten Rothe

## Freitag Abend.

Der Fluss vor uns strömt stetig vorbei, hinter sanften Hügeln verschwindet die Sonne. Wir haben es uns auf dem Gelände der Schönburger Kanuten gemütlich gemacht. Für den Samstag steht die Saale auf dem Programm, am Sonntag ist die Unstrut geplant. Doch für den Moment heißt es erst einmal nur, den Alltag hinter uns zu lassen.

## Samstag morgen



stehen wir unterhalb des Wehres in Camburg, 5 Boote, 5 Paddelnde. Der Fluss ist voller als üblich, das wird schon während der Anfahrt klar. An den Pfeilern der Saalebrücke schäumen die Wellen. Da ich mir unsicher bin, ob auch die Luftboote die 33 Flusskilometer bis Schönburg schaffen, haben wir uns in zwei Gruppen geteilt. Die Festboote paddeln vor, und die Luftboote schauen, wie weit es geht. Doch bereits an der Rudelsburg zeigt sich, das der



Geschwindigkeitsunterschied nicht so groß ist wie befürchtet. Also beschließen wir, ab hier zusammen zu bleiben. Doch bevor es weitergeht, machen Thomas, Stefan und ich noch einen Ausflug zur Ruine Saaleck und zur Rudelsburg. Dann geht es weiter, und bald schon tragen wir am Wehr in Bad Kösen um. Der Eiswagen lockt, doch uns zieht es weiter. Das Wehr an der Altenburg ist nicht mehr fahrbar, ein paar Felsblöcke liegen zu weit unterhalb. Das unruhige Wasser reicht nun etwas über den Einstieg hinaus. Johannes traversiert und passiert elegant den Gefahrenbereich. Auch sonst kommen wir alle gut in die Boote. Inzwischen hat sich auch die Gegend geändert, die steilen Felshänge sind gewichen und die ersten Weinberge kommen in Sicht. Die hübschen Häuser am Felshang zeugen von früherem Wohlstand. Kurz hinter dem Blütengrund finden wir ein Leihkanu. Wir legen es am Halleschen Anger an Land und informieren den Vermieter. Von der Last befreit geht es nun zügig der Schönburg entgegen.

### **Am Sonntag**

ändert sich die Szenerie. Statt eines lebendigen Flusses warten nun ruhige Wasserflächen auf uns. Wir sind nur noch zu dritt. Johannes möchte sich im





halleschen Landesmuseum für Vorgeschichte die Himmelsscheibe von Nebra anschauen, und Stefan ist auch nicht mehr dabei. Und so beobachten wir drei die Spiegelungen im Wasser und geniessen die Natur, während unsere Boote gemütlich das Wasser zerschneiden. Ein Eisvogel fliegt, und sitzt wieder am Ufer, fliegt, und sitzt erneut. Lange läßt er sich von uns beobachten. Später sehen wir auch noch eine Schildkröte, die sich sonnt.



Neu ist, das man zum Schleusen ein Schleusenbändchen braucht. Doch der Schleusenwärter an unserer ersten Schleuse in Tröbsdorf überlässt uns gern eines pro Boot, gegen Abgabe von je 5 €. Beim Mittag an der Schleuse in Laucha genießen wir die neue Freiheit und beenden in Ruhe unsere Pause, auch wenn der Schleusenwärter ungeduldig schaut. Wir sind ja nun Kunden, und keine Bittsteller. Auch an der dritten Schleuse klappt das Schleusen prima, und bald schon paddeln wir bei Konzertmusik der Neuenburg entgegen.

# Isar

Von: Torsten Rothe

## Freitag

diskutieren wir. Ist ausreichend Wasser im Fluss? Die River App sagt nein. Die Paddler hier im Verein sagen "Müßte gehen". Also versuchen wir unser Glück.

## Samstag

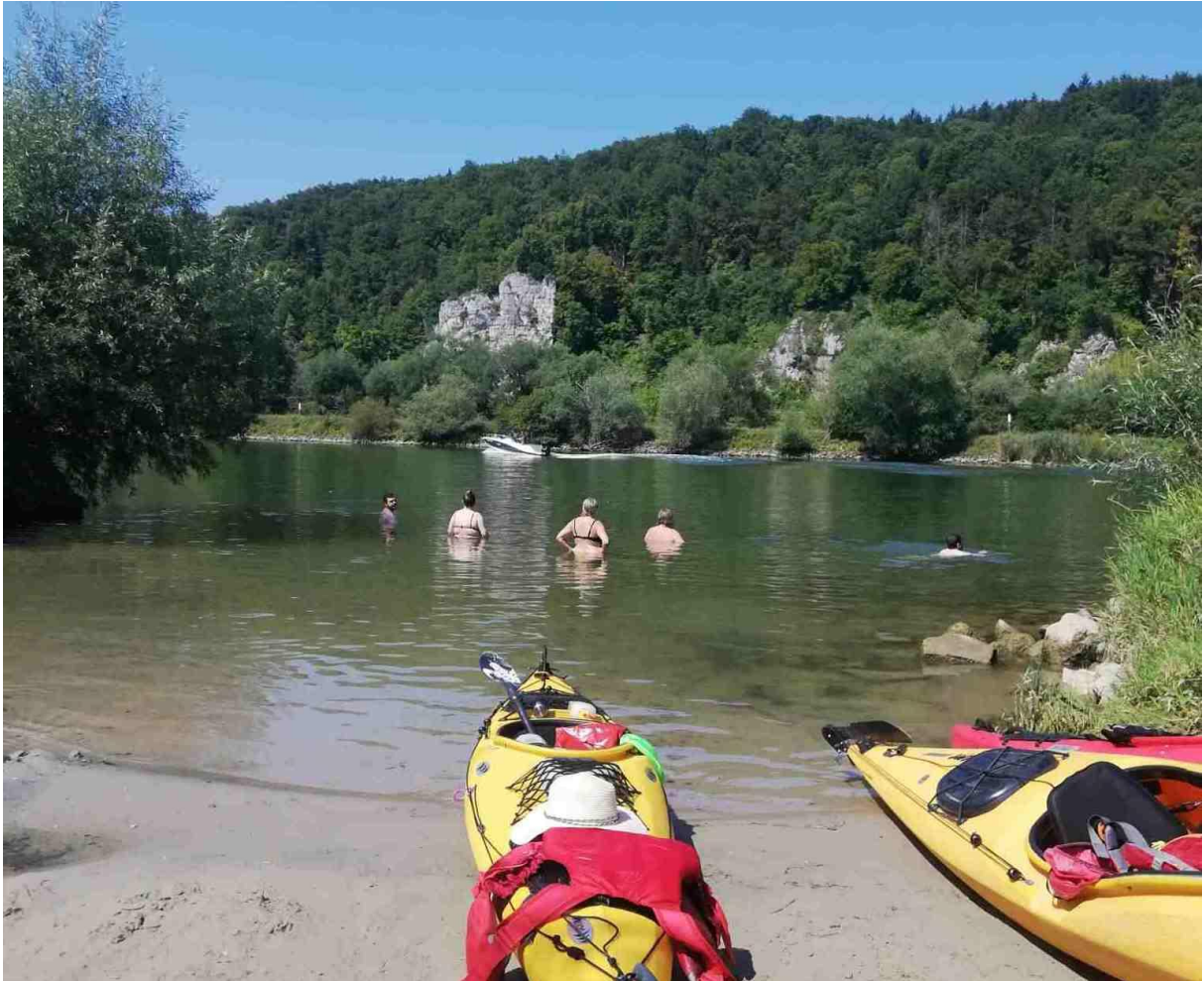
stehen wir in Freising am Einstieg. Es ist mehr Wasser im Fluss als erwartet. Im Frühjahr lagen die Sandbänke gegenüber frei, und unter der Korbinianbrücke blieb nur ein schmaler Kanal. Heute ist von dem Kanal selbst nicht viel zu sehen, er ist gut mit Wasser bedeckt. Also starten wir, vier leistungsstarke Paddler, unsere Tour durch die Isarauen. Weisser Kies und klares Wasser, paradiesisch. Gelegentlich ein paar Badegäste am Strand, doch der Fluss selbst bittet um unsere Aufmerksamkeit. Immer wieder geht



es zwischen Sandbänken hindurch, doch wir sitzen nicht auf. Bald, irgendwie zu bald haben wir Moosburg erreicht, wo uns Hans-Peter verlassen wird. Zu dritt paddeln wir weiter, bald schon kommt die Staustufe Moosburg in Sicht. Hier ist das Umtragen ein Balanceakt. Und dahinter kommt die Wahrheit ans Licht. Gibt es genug Wasser? Doch auch hier sieht es gut aus. Trotzdem lässt sich hier die eine oder andere Grundberührung nicht vermeiden, aber unsere Boote stecken das problemlos weg. Nun kommt ein kanalartiges Stück, welches uns zum Schloßbergwehr in Landhut führt. Hier müssen wir das letzte Mal umtragen. Nun ja, eigentlich. Bei dem geringen Wasserstand können Susanne und ich unsere Boote treideln, und Jörg spart sich das Aussteigen gleich ganz. Die Burg Trausnitz im Blick, beenden wir etwas später unsere Tour am Steg des ETSV Landshut.

## **Sonntag**

haben wir nun Zeit. Wir haben ja bereits am Samstag unser Wochenendprogramm abgepaddelt. Doch gar nicht Paddeln ist ja auch keine Lösung, und so fahren wir nach Saal und gehen auf die Donau. Hier ist immer genug Wasser. Das Sommerwetter lockt auch viele andere Motorsportler aufs Wasser, was wir schon beim Einstieg bemerken. Und



später an den Wellen. Doch ab der Eiermühle haben wir unsere Ruhe, zumindest für eine Weile. Dann treffen wir noch einen Schweizer, der von Ulm bis Linz will. Sein etwas in die Jahre gekommener Fischerkahn beeindruckt uns, doch sein Pilot beneidet uns mehr um unsere schnellen Boote. Wir verabschieden uns und paddeln weiter. Es wird Zeit für die Mittagspause, doch die Sandbänke gegenüber den Mattinger Hängen sind alle belegt. Sind den wirklich alle Schlauchboote der Region hier? Am Badestrand an der Mattinger Fähre finden wir dann doch noch etwas Schatten. Gestärkt geht es weiter bis nach Mariaort, wo uns unser Shuttlebunny bereits erwartet.